

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblische Geschichten

Hebel, Johann Peter

Pforzheim, 1824

54. Untergang des Reichs Juda

[urn:nbn:de:bsz:31-31843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31843)

54.

Untergang des Reichs Juda.

In diesen bösen und gefahrvollen Zeiten sandte zwar der treue Gott Israels seinem Volk viele Propheten zur Warnung für die Gottlosen und zum Trost für die Frommen, die mitten in der verkehrten Welt treu bei ihrem Gott blieben, und über das Unglück ihres Vaterlandes weinten. Als lebendige Gottesstimmen ermahnten sie ihre Zeitgenossen unermüdet zur innwendigen Besserung des Herzens. Die warnende Gottesstimme fand kein Gehör. Als alle Ermahnungen fruchtlos blieben, verkündeten sie immer ernsthafter und furchtbarer den nahen Untergang.

Wo Gottesfurcht und Gerechtigkeit verschwunden sind, da ist der Untergang nicht ferne.

Hinwiederum verkünden die nämlichen Propheten zum Trost der Frommen und einer bessern Nachwelt, daß nach allen Trübsalen glückliche Zeiten, und eine selige Wiedervereinigung der Menschen mit Gott zurückkehren werde.

„Der Herr wird sein Volk heimsuchen.
 „Er wird einen König geben aus dem Hause Davids, der wohl regieren, und Recht und Gerechtigkeit anrichten soll auf Erden. In allen Landen wird Gottes Erkenntniß verbreitet, und Gott gepriesen und verehrt werden, nicht mehr mit Opfern und Gaben, sondern

„mit reinem treuem Herzen, und mit from-
 „mer That. Gott wird sie reinigen von aller
 „Missethat. Er wird ihnen vergeben alle Misse-
 „that, worin sie gegen ihn gesündigt haben.“

Solcherlei Trost und Hoffnung gaben die
 Göttesmänner, die Propheten den Trauernden
 und ihren Nachkommen als einen Abschieds-
 segnen mit in das lange lange Elend, wel-
 chem sie entgegen giengen.

Es kamen die Chaldäer, welche in Baby-
 lon herrschten, das wildfremde grausame Kriegs-
 volk. Diese machen anfänglich das Juden-
 land zinsbar, und führen zehntausend Ge-
 fangene weg, alle Vornehmen und Reichen
 sammt dem König Zechonias und seiner Mut-
 ter, alle Kriegsmänner, tausend Schmiede
 und Zimmerleute. Doch gaben die Feinde dem
 Land wieder einen König. Der König Ze-
 dekias wird falsch und sucht bei den Aegypt-
 tern Schutz. Das war ihr Letztes. Treulo-
 sigkeit ist das Letzte. Die Chaldäer kommen
 wieder, belagern und erobern Jerusalem, und
 zerstören es sammt dem schönen Tempel, und
 daß das Elend groß würde, waren auch viele
 Edomiter in dem Kriegsheer der Chaldäer,
 Erbfeinde der Juden. Diese übten eine fürch-
 terliche Rache aus mit Rauben, Zerstören
 und Morden, und sind die Nachkommen des
 Esau, dem einst Jakob, sein Bruder, den
 Segen seines Vaters, und das Besizrecht von
 Canaan entzogen hat. So etwas vergift die
 Zeit nicht. Nach der Eroberung aber führten
 die Chaldäer das jüdische Volk, und allen ih-
 ren Raub, die goldenen und silbernen Gefäße

des Tempels hinweg in die Gefangenschaft. Die Bundeslade kam abhanden. Es weiß niemand, wo sie hingekommen ist. Wenige, die anfänglich der Feind zurückgelassen hatte, flüchteten sich wieder in das Land der Knechtschaft ihrer Vorfahren, nach Aegypten, aus welchem doch Gott ihre Väter erlöst hatte, auf daß erfüllt werde, was der Ewige durch Moses gesagt hatte.

Also ist jetzt Israels zahlreiche Nachkommenschaft, das heilige Volk Gottes verweht und zerstoßen, wie Sreu vom Winde zerstoßen wird, und der Heilige steht noch aus, in welchem alle Geschlechter auf Erden sollen gesegnet werden, und die Engel wollen nicht kommen, daß sie seine Geburt verkünden. Aber: Wie sagt zu Abraham der Unbekannte?

55.

D a n i e l.

Die Gefangenschaft ist nicht so zu verstehen, daß die Juden in Gefängnisse wären eingeschlossen worden, sondern daß sie in einem fremden Lande unter der Herrschaft ihrer Sieger leben, auch gezwungene Dienste thun mußten, und nicht mehr in ihr geliebtes Vaterland zurückkehren durften. Davon abgesehen, hatten sie in ihrer Gefangenschaft gute Tage und böse Tage, wie es jeden traf. Der König der Chaldaer befahl, daß